

E. Lederer & Cie., Pforzheim

Abteilung für Damen- u. Mädchen-Konfektion.

Paletots in allen modernen Stoffarten und Facons (Flauschpaletots),
Paletots in Samt und Plüsch in den verschiedensten Ausführungen,
Abend-Mäntel in allen Preislagen und Stoffen,
Kostüme und Kostüm-Röcke in riesiger Auswahl.

Außerordentlich billiges Angebot.

Blusen, Unterröcke, Bozener Mäntel, Pelertinen.

E. LEDERER & Cie., Pforzheim.

Auf Pelze 20%
wegen Aufgabe des Artikels.
Richard Salé, Pforzheim,
westl. Karl-Friedrich-Straße 48.

Neuenbürg. Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einer verehrl. Nachbarschaft, sowie einer verehrl. Einwohner-
schaft von Neuenbürg und Umgebung mache ich die ergebene
Mitteilung, daß ich mit heute

Samstag den 25. November ds. Jg.

in meinem Anwesen — Alte Pforzheimerstraße — ein
Kolonialwaren-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute und stets frische
Waren zu verabreichen und sehe ich einem geneigten Zuspruch
gerne entgegen.

Hochachtungsvoll

Chr. Bacher.

Stuttgarter Lebensversicherungs-
Bank a. G.

(Alte Stuttgarter)

Gegründet
1854.

Die Lebensversicherungspolice ist das
beste Weihnachtsgeschenk.

Versicherungsbestand:

1 Milliarde Mark.

Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

**Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-
Wäsche**

für Ausstattungen, Hotels und Restaurants zu
Fabrikpreisen. Namensinwebungen kostenfrei. Bemerkte
Offerte gerne zu Diensten.

Es gibt kein
besseres
Hausmittel

gegen
jeden **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleim-
ung, Influenza oder Krampf-
husten etc. als

Carl Mill's allein echte
Spizwegerich

Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10
und 20 Bfg. mit dem Namen
Carl Mill zu haben in Neuen-
bürg: G. Häfner, F. Hall;
in Calmbach: W. Lohrer;
in Döbel: G. Handensack; in
Herrenalb: G. Wehler; in
Schönbürg: H. Dreißling.

**Dr. Gentner's
„Schneekönig!“**

Bestes Seifenpulver.

Derbraucher erhalten
wertvolle Geschenke.

Allein-Fabrikant:
Carl Gentner,
Göppingen



Wo jede Hoffnung geschwunden

Vor der Behandlung



haben noch — wie glanz. Dankschreiben bezeugen — Schneiders „**Manisol**“ gegen Schuppen und Flechten und Schneiders „**Brennessel-Haartinktur**“ zur Kräftigung der Haarbildung **Hilfe gebracht.** Beide Mittel werden im Institut des Erfinders mit ununterbrochenem Erfolg als **Hauptmittel** angewendet.

„**Manisol**“ pro Dose mit Prosp. und Gebrauchsb. **Nr. 1 A 50 S.**
 „**Tinktur**“ pro Flasche mit Prosp. und Gebrauchsb. **Nr. 1 A 50 S.**

Befund nach auswärts unter Postnachnahme.

Gg. Schneider, Spezial-Haarpflege-Institut
Stuttgart, Gymnasiumstrasse 21 A, 1. St. Telephon 5703.
 Sprech- und Behandlungskunden von 9—12 Uhr und 2—7 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr.

Nach der Behandlung



Für Pferdebesitzer!

Durch die konstante Regulierung meines Pferdebesitzers durch die **Erste Württ. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Stuttgart, Neckarstrasse 138 (früher Olgastr. 116), Direktion Burkhardt**, fühle ich mich veranlaßt, diese Gesellschaft allen Pferdebesitzern aufs Beste zu empfehlen.

Reuenbürg, den 13. November 1911.
Ernst Baumann, Sodawasserfabrik.

Zur Aufklärung
über die Herstellung von **Palmin!**

Es besteht vielfach noch die Ansicht, Palmin sei ein aus verschiedenen Fetten zusammengesetztes Kunstprodukt, das irgend welche unbekanntenen Zusätze oder Beimischungen enthalte. Obwohl schon der überaus reine Geschmack des Palmin erkennen läßt, daß diese Anschauung auf einem Irrtum beruht, erklären wir, um Mißverständnisse zu beseitigen:

Palmin ist absolut reines Pflanzenfett und besteht einzig und allein aus dem sehr fettreichen Fleisch der Kokosnuß; es wird daraus durch Pressung und Reinigung gewonnen und weist keinerlei Zusätze irgend eines anderen Stoffes auf (auch kein Wasser), enthält vielmehr 100% reines Fett.

Palmin ist neuerdings auch weich (schmalzähnlich) zu haben.
H. Schlinck & Cie. H. G.

Das Geld 
liegt auf der Strasse,

aber die meisten sehen es nicht! Sie verträumen ihr Leben, indem sie ziellos vor sich hinschauen und nicht merken, was um sie herum vorgeht. Was ist der Unterschied zwischen den Dollarsündern und anderen, die ihr Leben lang nicht vorwärts gekommen sind? Die Dollarsünder haben zumeist mit gar nichts angefangen, aber sie haben ihre Augen und Ohren offengehalten, um jede günstige Gelegenheit zu ergreifen, und nicht blind daran vorbeizugehen. Sie haben immer geschaut und gehört, um neue Kenntnisse aufzulesen und in ihrem Gedächtnisse aufzuspeichern. Kam dann die Gelegenheit, dann holten sie alle diese Kenntnisse zu Hilfe, kamen zum richtigen Schluß und arbeiteten dann mit aller Energie an seiner Verwirklichung. Wer vorankommen will, darf die Arbeit nicht scheuen, vor allem aber muß er seine Beobachtungsgabe, sein Gedächtnis und alle seine geistigen Fähigkeiten möglichst vollkommen ausbilden.

Die gründlichste Ausbildung erhält man in der
Württ. Höheren Handelsschule
 Direktor: Kurt Dienert.
 Sophienstr. 34 **Stuttgart** an der Marienstr.
 Internat. — Stets offene Stellen. — Prospekt gratis.


Kredit!

H. Philipp,
Pforzheim,
Dillsteinerstrasse
4.

2000

Anzüge,
Paletots,
Ulster
für Herren u. Knaben.

Costümes,
Paletots,
Röcke,
Blusen,
Pelze
für Damen u. Mädchen
auf
Teilzahlung!
Kleine Anzahlung.
Abzahlung wöchentlich
1 Mark.

H. Philipp,
Dillsteinerstr.
4.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in:

Glasierten Steinzeugröhren für Abort- und Kanalisationsanlagen, sowie **tonische Raminanfäße**, ferner **Backsteine, Raminsteine, Falzziegel, Diberschwänze, Dachschindeln, rheinische Schwemmsteine** 12, 14 und 16 cm stark, **Portlandzement** und **schwarzer Kalk** in Säcken.

Karl Boyenhardt,
Maurermeister.

Schnee-Schuhe,
Davoser-Rodel-Schlitten

nur hervorragendes,
allerbestes Fabrikat.

Sämtliche **Wintersport-Bekleidung**
für Mädchen, Knaben, Damen und Herren
in unerreicht grosser Auswahl, bei billigsten Preisen, empfehle

J. Hiltner, Pforzheim,
Bahnhofstrasse Nr. 4.



Gesetzl. geschützt.

Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle

verstrickt jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist.

Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorräthig, wende man sich an die Firma

Eduard Fischer
Rutlingen.

Kalender 1912
in verschiedenen Ausgaben
sind zu haben in der
C. Meck'schen Buchhandlung,
Reuenbürg.

Eine freundl. Wohnung
von 2 Zimmern samt Zubehör
wird gesucht.
Zu erfrag. i. d. Exped. d. Bl.

Die vorzüglichsten Musik-Instrumente

kaufen Sie am billigsten und zu günstigen Bedingungen direkt in der **Altrenom.**

Musik-Instr.-Fabrik
von
Robert Barth
Kgl. Hoflieferant,
Stuttgart, Alt. Postpl.
Preislisten gratis
über Saiten-Instr.,
Blas-Instr.,
Grammophone,
Harmoniums etc.

Aufsichts-Postkarten
in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meck'sche Buchhandlg.

Chr. Schill
Baugeschäft u. Baumaterialien-handlung
in **Wildbad**

empfehle waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf bei billigerster Berechnung ab Lager hier:

Falzziegel und Diberschwänze, gewöhnl. Ziegel und Schindeln, Glasfalzziegel und Glasziegel, Portlandzement und Sackkalk, Zement-, Ton-, Steinzeug- und Porzellanplatten, Backsteine u. Raminsteine, Verblander in rot und gelb, Schwemmsteine, 10, 12, 14 und 16 cm breit, feuerfeste Steine und Platten, Steinzeug- und Zementröhren, Drainage-Röhren, Carbolinum und Dachpappen, Kosmos-Tafeln, bewährt gegen feuchte Wände, Cerefit und Diber für wasserdichten Beton, Spießdielen

5, 7 u. 10 cm stark für Wände,
Faserzementplatten
 1 1/2 cm stark für Decken,
Raminreinigungstürchen
 mit 20, 25 u. 30 cm Lichtweite,
Dachfenster,
 für Falz- und gewöhnl. Ziegel,
Ziegel-Rabitz u. Rabitz-Gesichte,
Hourdis 50—100 cm lang.

Stutt
Der Leitun
ung 1911.
Auspielun
Silbergege
zu 1 M.
trieb von
Württemberg
Lotterie fir
H.-K.
Albrecht
einstige T
mit dem
der König
Kollegien
Erziehers,
junge Her
hausen gel
Waib
gericht hatt
C. G. aus
der zweima
forderung
beamten d
genossen
Riemenchei
nicht mit d
ung verfab
mann am
Brettstüdes
wahrten R
beitsmittel
den Rücksc
wurden. Z
tigung der
Begen der
keit und Be
§ 230 des
werbeordnu
von M. 4
der Fabrika
technischen
Berufsgenos
sehen gefest
Unfall zu m
Gewerbeord
unternehmer
daß die Arb
fundheit som
Betriebs gef
einer am
zweifelloß
vom
terung der
Nachwuch
sänglich geb
Futternot im
im großen ge
ist so üppig
mals zur S

15)
Binnen
laden, gab
trug ihm u
und schü
Dermann v
fernte sich
nun, ob sie
Haus geben
wieder in
deutete auf
worauf er
lebte.
Von der
stand, war
Mädchen wa
Ungewiss
und man h
wenn nicht
Stempel üb
aufgedrückt
ein häßliche
Sie betrachte
des Saffes b
reiz gewahrte
Binnen
Sie brach da
Kann id



Württemberg.

Stuttgart, 21. Nov. (Genehmigte Lotterie.) Der Leitung der Internationalen Automobilausstellung 1911, die aus Anlaß dieser Ausstellung eine Auspielung von Automobilen, Motorfahrzeugen und Silbergegenständen mit Ausgabe von 405 000 Losen zu 1 M. veranstaltet, ist die Erlaubnis zum Vertrieb von 15 000 Losen dieser Lotterie im Königreich Württemberg erteilt worden. Die Ziehung der Lotterie findet am 10. und 11. Januar 1912 statt.

H.-K. Tübingen, 23. Nov. Herzog Philipp Albrecht, der älteste Sohn Herzog Albrechts und einstige Thronfolger, ist zunächst als Verkehrsgast mit dem Korps Suevia, dem auch sein Vater und der König angehörten, in Begleitung getreten. Die Kollegien besuchte er in Begleitung seines militärischen Erziehers, Oberst v. Sonntag. Kürzlich wurde der junge Herzog vom König zur Jagd nach Weihenhausen geladen.

Waiblingen, 21. Nov. Vor dem Kgl. Schöffengericht hatte sich dieser Tage der Holzwarenfabrikant E. G. aus G. zu verantworten, weil er entgegen der zweimaligen mündlichen und schriftlichen Aufforderung durch den Vorstand und den Aufsichtsbeamten der Südwestdeutschen Holz-Berufsgenossenschaft in Stuttgart die Vorgelege und Riemenscheibe seiner Abriechhobelmaschine selbst dann nicht mit der vorgeschriebenen schließenden Einfriedigung versah, als der Maschinenarbeiter Albert Freudigmann am 10. Mai 1911 beim Fügen eines längeren Brettküdes mit diesem an die Speichen der unwahrscheinlichen Riemenscheibe gegen seinen nur mit Arbeitsmittel bekleideten Körper stieß, und ihm durch den Rückschlag des Holzstücks 2 Rippen gebrochen wurden. Der Unfall hat eine dauernde Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit des Verletzten zur Folge. Wegen der hierdurch erwiesenen groben Fahrlässigkeit und Verletzung einer Gewerbepflicht (vergleiche § 230 des Strafgesetzbuches und § 120a der Gewerbeordnung) verhängte das Gericht eine Geldstrafe von M. 40.—, wobei offenbar berücksichtigt ist, daß der Fabrikant, der die Verschämung mit fehlenden technischen Kenntnissen zu entschuldigen suchte, seiner Berufsgenossenschaft auch alle Aufwendungen zu ersetzen gesetzlich verpflichtet ist, welche diese für den Unfall zu machen hat. Der angezogene § 120a der Gewerbeordnung verpflichtet bekanntlich die Gewerbeunternehmer die Betriebsvorrichtungen so einzurichten, daß die Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit soweit geschützt sind, wie es die Natur des Betriebs gestattet, und diese Möglichkeit trifft bei einer am Fußboden angeordneten Riemenscheibe zweifellos zu.

Vom Remstal, 20. Nov. Die günstige Witterung der beiden letzten Monate hat einen so schönen Nachwuchs der Wiesen gebracht, daß die anfänglich gehegten Besürchungen auf eine nachhaltige Futternot im nächsten Frühjahr im hiesigen Bezirk im großen ganzen überwunden sind. Der Nachwuchs ist so üppig geraten, daß mancher Landwirt nochmals zur Sense greifen konnte. Heute sieht man

da und dort den Landwirt noch Gras mähen. Die Viehweide wurde reichlich ausgenutzt, soweit die aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche gebotenen Sperrmaßregeln nicht daran hinderten. Den Schäfern ist dazu noch eine gute Winterweide sichert. Die Kleefelder, die unter der langen Dürre so sehr gelitten hatten, haben sich wieder gut erholt. Die Winterfaaten stehen recht schön. In einzelnen Gemeinden mußte man Maßregeln gegen die Mäuseplage ergreifen. Wassermangel herrscht noch in verschiedenen Orten. Es wäre zu wünschen, daß der Herbst noch dem Mangel abhülfe, damit der Winter keine Wasserfolgen bringt.

Biberach, 23. Nov. Beim Abladen von Holzstämmen ist in Langenschemmern der Sägewerksbesitzer Luz von einem herabfallenden Baumstamm so unglücklich getroffen worden, daß ihm beide Beine abgedrückt wurden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. Nov. Wie jedes Jahr, so wird auch heuer wieder der Schwarzwaldverein den Reigen der Winterveranstaltungen durch einen Lichtbildervortrag seines Vorstands Hrn. Apotheker Bozenhardt eröffnen und wie immer, so hoffen wir auch diesmal, daß uns etwas Besonderes geboten wird. Wenn der letzte Vortrag über die Besteigung der 4166 m hohen Jungfrau durch einen Defekt an der Lichtquelle etwas zu wünschen übrig ließ, so wird dies, da der Verein nun seinen eigenen Projektionsapparat besitzt, wohl nicht mehr fändend wirken, und daß die von Hrn. Bozenhardt selbst ausgenommenen Bilder in jeder Weise tadellos waren, davon konnten wir uns in der Mitgliederversammlung letzten Winter im Bären, wo dieselben nochmals vorgeführt wurden, vollumfänglich überzeugen. Wie alles Jedische einen Höhepunkt erreicht, so ist bei dem Bergsteiger das letzte Ziel, sein einziges Streben, die Besteigung des, wenn auch nicht höchsten, so doch schwierigsten Berges der Alpen, des 4500 m hohen Matterhorns, und wenn wir Hrn. Bozenhardt schon viele schöne und genussreiche Lichtbilder-Abende zu verdanken haben, so wird er auch durch den Vortrag über das Matterhorn und das Beste vorführen, was er bis jetzt geleistet hat. Auch diesmal ist der Eintritt frei und durch Erlaubnis der Einführer durch Mitglieder weiterer Kreise zugänglich gemacht, auch wird wieder der Liebertranz den Abend durch Vortragen einiger passender Lieder verschönern. — Für die Mitglieder von Wildbad und Höfen sei bemerkt, daß der letzte Zug ausnahmsweise zum Einsteigen am Stadtbahnhof hält. — Wegen der Störungen von Nachzügler bei dem letzten Vortrag muß bei Beginn desselben der Saal geschlossen werden. — Möge auch der morgige Vortrag, wie die früheren, von einer großen Zahl Naturfreunden besucht werden, und diese denselben mit Befriedigung verlassen.

Neuenbürg, 23. Nov. In den letzten Tagen ist vielfach die Frage aufgeworfen worden, ob die Gebäudebrandversicherung die Schäden, die

infolge des Erdbebens an den Häusern angerichtet worden sind, zu vergüten habe. Es ist dies nicht der Fall. Die staatliche Versicherung haftet nur für Feuer- und Explosionschäden, sowie für Schäden, die durch Blitzstrahl entstanden sind, nicht aber für Schäden, die von Erdbeben, Ueberschwemmungen und Wollenbrüchen herrühren.

© Birkenfeld, 23. Nov. Unser nun seit bereits 4 Wochen in Benützung stehender Schulhausneubau befriedigt allerseits. Wie auf der einen Seite jegliche während der Bauausführung zutage getretenen Unstimmigkeiten, wie sie nun einmal mit einem solchen Unternehmen gebräuchlich sind, mit einem Schlage verstaumten, so wurden andererseits durch die jetzt vor uns stehenden Tatsachen alle Erwartungen übertroffen. Jedermann läßt sich durch das, was er mit eigenen Augen sehen kann, davon überzeugen, daß wir auf dem Gebiete der Jugendsfürsorge wirklich etwas Fortschrittliches geleistet haben. Ueber die vortrefflichen Einrichtungen des neuen, durch den bekannten Architekten Rienzle erbauten Hauses wollen wir noch einen der Sache fernstehenden Fachmann aus Pforzheim hören lassen, der im Pforzheimer Anzeiger vom 15. d. M. folgend schreibt: „Kürzlich hatte ich Gelegenheit, an Ort und Stelle zu sehen, was sich die Gemeinde Birkenfeld mit einem Schulhausbau geleistet hat. Und ich muß sagen, alle Hochachtung vor dieser Landgemeinde. Sie ist als solche entschieden vorbildlich. Links neben dem alten Schulhaus, mit diesem durch einen Torbogen verbunden, steht ein heller, freundlicher Neubau. Ein junger Lehrer als lebenswürdiger Führer zeigte mir unter sachgemäßen Erläuterungen die jeder Stadt zur Ehre gereichende Schöpfung. Zunächst machten schon die hellen, lustigen Gänge und Treppen einen angenehmen Eindruck. Boden und Wände sind getäpelt, ein großer Zierbrunnen steht neben der Treppe. Passende Wandsprüche weisen Lehrer und Schüler auf die hohe Bedeutung des Hauses hin. Die zwei Schuläle, ein Zeichen- und ein Handarbeitsaal zeugen in ihrer Einrichtung von hohem Verständnis des Bauleiters. Die Schülerpulte sind z. B. auf einer Schmalseite am Boden mittelst Scharnieren so befestigt, daß man sie durch einen Druck von der entgegengesetzten Seite leicht umstürzen kann, um ungehindert den Boden reinigen zu können. Eine Turnhalle von ganz ansehnlicher Größe und Licht von drei Seiten, vervollständigt das hochmoderne Schulhaus. Die Halle ist ausgestattet von der Turngerätefabrik J. C. Pfeiffer in Franental und enthält 4 Recke, 2 Barren, 1 Rundlauf, 4 Springständer, 4 Klettertaue und 8 Kletterstangen und noch etwas, was nicht einmal in Pforzheim zu finden ist, nämlich ein dreifaches Turnpferd, aus einem langen, abgerundeten Balken bestehend, dem drei Paar Pauschen aufgeschraubt sind und der an einem Ende auf einer senkrechten, feststehenden Achse ruht, während das andere Ende auf Rollen im Halbkreis bewegt werden kann. Dadurch ist es möglich, mit wenig Umständen diesen Pferdaballen von der Wand weg quer über den Turnraum zu stellen. Der Bodenbelag besteht aus amerikanischem

Um ein Erbe.

Novelle von Karl Meisner.

(Nachdruck verboten.)

15) Winchen ließ ihr Gepäck auf diese Treppe abladen, gab Hermann einen angemessenen Lohn und trug ihm nochmals herzliche Grüße an seinen Vater und schönen Dank an Herrn Valthasar auf. Hermann versprach, die Grüße auszurichten und entfernte sich dann mit offener Eile. Sie überlegte nun, ob sie noch länger hier warten oder selbst ins Haus gehen sollte. Da erschien endlich der Knecht wieder in Begleitung einer weiblichen Person. Er deutete auf Winchen und sagte kurz „das ist sie,“ worauf er sich wieder stumpfsinnig an die Stalltür lehnte.

Von der Person, die nun oben auf der Treppe stand, war nicht leicht zu sagen, ob sie Frau oder Mädchen war. Auch über ihr Alter konnte man in Ungewißheit sein. Ihre Körperformen waren stattlich, und man hätte sie vielleicht schön nennen können, wenn nicht ein böshafter, häßlicher Zug ihr den Stempel übergroßer Sinnlichkeit und Gemeinheit aufgedrückt hätte. Auch in dem unstaten Auge lag ein häßliches Flimmern von Falschheit und Lüge. Sie betrachtete Winchen eingehend, und ein Gefühl des Hasses beschlich sie, da sie deren anmutigen Liebreiz gewahrte.

Winchen war diese stumme Musterung peinlich. Sie brach daher zuerst das Schweigen.

„Kann ich Herrn Schlossbesitzer Wolny sprechen?“

„Sie sind wohl das neue Kinderfräulein, Mamsell Luz, das wir gestern vergebens erwarten mußten?“

„Ja, ich heiße Winchen Luz. Mein Kutscher verirrte sich gestern auf der Fahrt von Krumlov hieher im Walde. Deshalb konnte ich mich erst heute durch den Sohn des alten Friedlieb hieher führen lassen.“

In diesem Augenblick öffnete sich wieder die Tür und ein Herr trat heraus. Seine Kleidung war zwar elegant, aber nachlässig. Auch sein Gesicht hätte einigermaßen schön genannt werden können, wenn es nicht durch einen sinnlich rohen Zug entstellt worden wäre. Vor seinem scharfen, niedrigen Leidenschafsten verratenden Blick schlug Winchen die Augen nieder.

„Mit wem reden Sie da, Mamsell Koristka? Ist das vielleicht das erwartete Fräulein Luz?“

„Ja,“ antwortete diese schneidend, „das ist sie. Sie kommt eben aus dem Walde, in dem sich angeblich ihr Kutscher aus Krumlov verirrt haben soll. Wo ist denn aber der Kutscher und der Wagen geblieben?“

Winchen wurde es unbehaglich. Etwas gereizt antwortete sie: „Der Kutscher ist mit seinem Wagen, an dem eine Feder gebrochen, allein nach Krumlov zurückgefahren.“

„So, verirrt, den Wagen zerbrochen — seltsame Zufälle die mir nicht passiert sind. — Soll Johann,“ wandte sie sich dann an den Herrn, „die Sachen da von der Treppe auf das Dachzimmer schaffen, Herr Wolny,“ fragte sie dann.

Der Herr war also der Schlossbesitzer. Winchen warf bei dieser Entdeckung einen scheuen Blick nach ihm, wandte aber sofort die Augen wieder ab, als sie bemerkte, daß die seinen mit einem ihr widerwärtigen Ausdruck auf ihr ruhten. Doch sein Mund sprach artige Worte, wie sie einem vornehmen, gebildeten Herrn zukommen.

„Aber nein, Mamsell Koristka, wo denken Sie hin! Johann soll die Sachen in die grünen Zimmer tragen, dort mag Fräulein Luz wohnen. Das kleinere Zimmer, wo ja das Fremdenbett steht, mag Fräulein als Schlafkabinett benutzen. — Ich stelle Ihnen hiermit,“ wandte er sich direkt an Winchen, „meine Haushälterin vor, Mamsell Koristka, die sich Ihrer mit freundlicher Zuverlässigkeit annehmen wird, mein Fräulein Luz. Wer ich selbst bin, werden Sie schon erraten haben.“

Die Haushälterin warf Wolny einen spöttischen Blick zu und wollte eine Widerrede beginnen. Aber dieser schnitt ihr die Rede kurz ab und sagte mit nachdrücklicher Strenge: „Sie werden mich wohl richtig verstanden haben, Mamsell. Es ist mein Wille, daß die Sachen des Fräuleins in die grünen Zimmer geschafft werden. Veranlassen Sie dies sofort. Und dann bringen Sie auch die kleine Augusta dorthin, damit Fräulein ihre Pflegebefohlene kennen lernt.“

Mit diesen Worten stieg er die Freitreppe hinab und machte vor Winchen eine höfliche Verbeugung.

Fichtenholz; eine große Sprunggrube mit Sägspänen und Sand ist freigelassen. Alle Räume werden durch Dampfheizung erwärmt und elektrisch beleuchtet. Sogar Bäder fehlen nicht. Das Erdgeschoß enthält 4 Bannen- und 5 Brausebäder, alle Einzelkabinette in hochfeiner Ausstattung. Außerdem sind ein Schülerbad mit Bassin zum Fußwaschen da und gemeinsame Duschen für etwa 10 Schüler zugleich. Die Kosten dieses neuzeitlichen Schulpalastes sollen auf 120 000 Mk. zu stehen kommen, ein schönes Opfer, das eine Dorfgemeinde ihrer Schuljugend bringt! Zugleich ist aber auch der Gesundheitspflege der Alten Rechnung getragen, da sie für 30 % ein Wannenbad nehmen können. Sie machen davon auch reichlich Gebrauch. Der aufstrebenden Gemeinde Birkenfeld muß man zu diesem Schulhaus von Herzen Glück wünschen, in der Hoffnung, daß sich die junge Generation der für sie gebrachten Opfer auch würdig zeigt. — Wir freuen uns über dieses Anerkennnis von dritter Seite und sind stolz auf unsern Birkenfelder Sohn, den Architekten Paul Riegle in Ulm, als den Schöpfer des imposanten Baus; kommt doch die Geschicklichkeit und die reiche Erfahrung dieses Baumeisters dem in allen Teilen gelungenen Werke trefflich zu Hatten. Unsere größte Genugtuung aber soll es sein, wenn die von der Gemeinde aufgeführten reichen Opfer auch reichlich Früchte zeitigen. Mögen wir mit dem Geschaffenen anderen Gemeinden des Bezirks, die noch hinter uns zurückbleiben, als gutes Vorbild dienen, namentlich in Beziehung auf die Badeeinrichtung im Schulhaus, die uns, abgesehen von dem nicht zu schätzenden idealen Nutzen, nach der bisherigen regen Benutzung seitens Erwachsener auch noch einen wirtschaftlichen Gewinn verspricht.

Neuenbürg, 20. Novbr. (Erhebung von Nebengebühren.) Es kommt immer noch häufig vor, daß die Nebengebühren, insbesondere die Lagergelder für Stückgüter nicht in der richtigen Höhe berechnet werden, oder daß die Erhebung der Nebengebühren selbst nicht in gehöriger Weise sichergestellt wird. Deshalb ist den beteiligten Beamten wiederholt eingeschärft worden, die Bestimmungen über Erhebung von Nebengebühren pünktlich zu beachten. Die Vorstände der Güterstellen sind für die richtigen Vollzug persönlich verantwortlich gemacht. Die Aufsichtsorgane (Betriebsinspektoren, Betriebs- und Verkehrsleitungsbeamten) werden künftig die richtige Erhebung von Nebengebühren zu überwachen und bei Verfehlungen für Abklärung sorgen. Die lagerfreie Abnahmefrist für Marktgüter, die nicht bahnlagernd gestellt sind, und deren Empfänger nicht am Bestimmungsort wohnen, beträgt dreimal 24 Stunden. Die Güterempänger werden deshalb in Zukunft gut daran tun, sich mit der Abholung zur Vermeidung von Kosten zu beeilen.

Wildbad, 20. Novbr. Auf Veranlassung des Wintersportvereins sprach am Samstag abend Schriftsteller Karl Luther aus München über „Rodel- und Skifahren im Gebirge.“ In begeisternden Worten warb der Vortragende für den Wintersport,

indem er auf dessen gesundheitlichen Wert hinwies und schilderte, welche rasche Verbreitung dieser neuen Lebensmut bringende Sport in wenigen Jahren gefunden hat. Besonders begrüßte er die von Jahr zu Jahr wachsende Beliebtheit des Skifahrens. Der Redner, der als Sportsmann die bedeutendsten Wintersportplätze des In- und Auslandes besucht, bezeichnete das Gelände von Wildbads Umgebung für die Ausübung des Wintersports als sehr geeignet und erklärte die Anlage der Rodelbahn und des nun fertiggestellten Sprunghügels auf dem Sommerberg für durchaus zweckentsprechend. In nicht ferner Zeit werde Wildbad in die Reihe der großen Wintersportplätze einrücken. Eine Reihe vortrefflicher Lichtbilder, die einen interessanten Einblick in das Leben und Treiben an den großen internationalen Wintersportplätzen gewährten, beschloß den unterhaltenden Vortrag. Anhaltender Beifall lohnte den Redner, dem Stadtschultheiß Böhner dankte für seine Ausführungen.

Calw, 22. Nov. Das Opfer eines raffinierten Schwindlerpaares wurde ein Kaufmann. Unter einem fingierten Namen wurde bei ihm per Telephon eine Auswahl Damenmäntel bestellt, die durch ein Mädchen abgeholt werden sollten und auch mit einer geschriebenen Anweisung abgeholt wurden. Als nun der Kaufmann, dem als Besteller der Name eines ihm bekannten Geschäftsmannes in einem Nachbarort angegeben worden war, von diesem die Sendung zurückverlangte, stellte es sich heraus, daß er getäuscht wurde. Bis jetzt konnte festgestellt werden, daß der Schwindel von einem Mann in Begleitung eines Frauenzimmers inszeniert worden war, und man hat die Hoffnung, dem Paar auf die Spur zu kommen.

Altensteig, 23. Nov. Die Abhaltung des auf Dienstag den 28. November fallenden Viehmarktes in unter besonderen Bedingungen gestattet worden.

Aus Walddorf O. A. Nagold wird berichtet, daß der 3jährige Knabe des Küfers Wolz beim Futterschneiden der Maschine zu nahe kam. Er wurde erfasst und so schlimm zugerichtet, daß er bald darauf tot war. Auch aus Horgen O. A. Nottwil kommt ein ähnlicher Bericht, dort ist der 9 1/2 Jahre alte Knabe des Zimmermeisters Martin Albrecht vom obersten Garbenloch in die Scheune gestürzt, wobei er einen schweren Schädelbruch und eine starke Gehirnerschütterung sich zuzog.

Pforzheim, 24. Nov. (Bayrisches Brauhaus A. G. Pforzheim.) Die gestrige Generalversammlung der Gesellschaft genehmigte die Bilanz und die Vorschläge des Aufsichtsrats über die Verteilung des Gewinns, so daß die Dividende mit 5 Prozent zur Auszahlung gelangt.

Pforzheim, 23. Nov. Nachdem wir am 15. ds. die Kunstgewerbeschule einweihen konnten, steht für nächsten Montag die Einweihung des Stadthabes sowie am 30. November die Einweihung der elektrischen Straßenbahn bevor, der am folgenden Tag bereits die Eröffnung des Betriebs folgen soll. Zunächst wird der Betrieb viertelstündig

sein, nach 14 Tagen soll der Sechsminutenbetrieb aufgenommen werden. Das Stadtbad an der Emma-Jägerstraße wird nächsten Dienstag den 28. ds. und Mittwoch den 29. ds. für die Besichtigung durch die Einwohnerschaft jeweils von vormittags 9 Uhr bis abends 7 Uhr kostenfrei geöffnet sein. Der Badbetrieb wird am 1. Dezember aufgenommen.

Vermischtes.

Entkehung der militärischen Achselnähre. Die Achselnähre im Peere stammen aus der Zeit des Aufstandes der Niederlande. Nachdem Alba in dieselbe gekommen war, verließ eine ausgezeichnete Soldatenschar, welche bisher im Dienste Philipps II. gestanden hatte, diesen und vereinigte sich mit den Weisen wider die spanische Tyrannei. Der Herzog von Alba befahl hierauf, jeden dieser Schar, den man fangen würde, ohne Unterschied des Ranges aufzuknüpfen. Das Regiment verspottete diesen Befehl, indem es den Statthalter benachrichtigte, Offiziere und Gemeine seien künftig mit einem Strick versehen, um das Hengergeschäft den Spaniern zu erleichtern, wenn sie ihrer einen fangen sollten. In der Tat trugen sie einen Strick an der Schulter, der nun, da jeder verzweifelt socht, bald das Abzeichen jedes braven Kriegers wurde. Späterhin wurde der Strick von Wolle, Seide, Silber und Gold.

Spätherbst!

Das Erdbeben führte unsern Schlaf und Traum,
Herbstwinde segeln das letzte Blatt vom Baum;
Was sel der Witter Erde denn eigentlich ein,
Dah sie uns jagte in solche Angst und Pein?
Jetzt sehen laß und ad' Au'n und Fluren,
Verwacht sind auch die letzten Herbstesfluren.
Es strebt die Erd' nach ihrer Winterruh —
Der weiche Schnee deckt bald sie liebend zu!

Ein Menschenkind schön wie eine Rose blüht,
In Lebensfreude noch nicht den Kummer kennt;
Recht nicht, wie im Taumel der Freude und Lust,
Daß rasch der Tod ihn in der noch jungen Brust.
Ein milder Wandersmann kämpft sich durch den Wind,
Die Heimat fehlt, die Gattin und das Kind;
So strebt er Tag für Tag der Herberg zu —
Daß Gott ihn holt zu seiner Sobothruh!

Schwann. G. Ullrich'sche.

Bestellungen

auf den

„Enztäler“

für den Monat Dezember

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Um ein Erbe.

Novelle von Karl Meißner.

161 (Nachdruck verboten.)

„Darf ich um Ihren Arm bitten, Fräulein Luu, damit ich Sie in die für Sie bestimmten Zimmer geleite?“

Die Namell schaute den beiden hochachtungsvoll nach, kam aber doch dem erteilten Befehle nach und rief Johann herbei.

Wolny führte Vinchen in ein luftiges, geräumiges Zimmer zu ebener Erde, dessen Einrichtung einst sehr schön gewesen sein mochte. Ein grüner Divan stand hinter einem ovalen Tisch, an der Wand gegenüber hing ein großer, verstaubter Spiegel mit verbliebenem Goldrahmen. In einer Ecke stand ein Bücherbrett, vor den beiden Fenstern hingen verschlossene und zerrissene grüne Vorhänge. Wahllos standen einige alte Stühle umher. Das war die ganze Ausstattung des Zimmers, dessen grüne mit Gold durchwirkten Tapeten durchlöcherig an manchen Stellen in Fetzen heruntergingen.

Der Schlossherr bemerkte wohl den enttäuschten Ausdruck auf Vinchens Gesicht.

„Die Einrichtung dieses Zimmers wird nach Ihrer Wahl selbstredend noch vervollständigt werden. Abrißgedenke ich lebhaft, daß Ihnen auf dem Wege hierher ein Mißgeschick zugestoßen ist. Allerdings kommt solch ein Mißgeschick oder Federbruch hier in unsern Beramwäldern häufig vor. Allerdings hätte ich Ihnen

besser geschrieben, daß Sie zwei Stationen hinter Krumloos erst die Post verlassen sollten. Indessen sind Sie ja nun glücklich hier angelangt. Auch der Empfang hier hätte viel freundlicher ausfallen können, doch werde ich dies wieder wettmachen. Sie sollen über mangelnde gute Behandlung sich nicht zu beklagen haben. Ich bitte Sie dringend, mir jede fehlende Aufmerksamkeit Ihnen gegenüber unverzüglich mitzuteilen. Ich würde eine Rücksichtslosigkeit gegen Sie unmaßstäblich abnden, sei es, bei wem es wolle. Ich mache da keinen Unterschied.“

Die letzten Worte sprach er mit gehobener Stimme, anscheinend, damit sie auch von den Eintretenden verstanden wurden. Denn in diesem Augenblick kam die Haushälterin, gefolgt von Johann, mit einem kleinen Mädchen von etwa vier Jahren in das Zimmer. Letzteres wurde Vinchen als ihrer Pflege anvertraut vorgestellt, doch barg es sich scheu und weinend hinter dem Rücken der Haushälterin. Ärgerlich schickte Wolny das Kind und die beiden andern Personen wieder fort.

„Der ganze Eindruck, den Sie hier gewonnen haben werden, dürfte nicht sehr günstig sein, Fräulein Luu. Aber ich hoffe, daß Sie recht bald eine bessere Meinung haben werden. Gestatten Sie mir jetzt, daß ich mich zurückziehe. An der Mittagstafel sehen wir uns wieder, bis dahin ruhen Sie sich, bitte, von den geübten Anstrengungen aus.“

Als sie allein war, setzte sich Vinchen in tiefster Niedergeschlagenheit an das Fenster. Wohl bemühte sie sich, die ersten ungünstigen Eindrücke milder zu

beurteilen, aber sie kam nicht über den offenbaren Doh hinweg, den ihr die Haushälterin unerbittlich gezeigt hatte, und die übertriebene Freundlichkeit des Hausherrn widersteht sie unsäglich an. Daß keine Hausfrau vorhanden war, empfand sie doppelt schwer, zumal sie diesen Umstand niemals in den Bereich der Möglichkeit gezogen hatte. Wer mochte aber nun dies verschärferte, scharfe Kind sein? War der Schlossherr trotz seiner augenscheinlichen Jugend schon Witwer oder — war es gar nicht sein Kind, wenigstens nicht sein legitimes?

Alle diese Fragen durchkreuzten ihr Hirn, und trübe hob sie die Augen zu dem blauachenden Himmel. Plötzlich färbte ein freudiges Rot ihre Wangen. Die gewaltige Felsmaße, über und über mit Wald bedeckt, erhob sich vor ihren Blicken, und auf dem höchsten Gipfel lag eine Ruine. Ohne Zweifel war es dieselbe, in der sie die letzte Nacht zugebracht hatte, sie erkannte sie deutlich wieder. Es schien ihr sogar, als sähe sie hoch oben auf der einen Mauer eine menschliche Gestalt sich in der klaren Luft erheben. Ohne sich Rechenschaft darüber geben zu können, empfand sie ein tiefes Heimweh nach jener Stätte, die so gastlich sie hier in der Fremde beherbergt hatte. Vergessen waren die Schrecken der Nacht, und als einen Trost empfand sie es geradezu, den öden Trümmerhaufen sehen zu können, der ihr im Geist so lieb geworden war, so heimlich und traut.

(Fortsetzung folgt.)

